

Protest gegen CO2-Endlager in der Altmark

Alte Bohrlöcher auch bei Kakerbeck / Bürgerinitiative weitet Aktivitäten aus / Demonstration vor Landtag geplant

Von Dirk Osmers

Kakerbeck. Es ist geruchlos, farblos und in der Atemluft schon ab einer Konzentration von 8 Prozent tödlich: Kohlendioxid (CO₂). Die Bürgerinitiative „Kein CO₂-Endlager Altmark“ machte am Dienstag in Kakerbeck im Rahmen einer Informationsveranstaltung auf die drohende Gefahren aufmerksam, die von der in der Altmark geplanten Verpressung von bis zu 250 Millionen Tonnen CO₂ für Menschen und Tiere ausgeht.

Mehr als 20 interessierte Besucher lauschten im Dorfgemeinschaftshaus aufmerksam den Worten der Sprecher Christfried Lenz, Roger Amelung und Stefan Quisdorf, die dazu aufriefen, sich gegen die Pläne der Energiekonzerne Vattenfall und Gaz de France Suez zur Wehr zu setzen. Ihren Worten zufolge ist ein CO₂-Endlager unter der Altmark mit einem extrem hohen Risiko verbunden. Sie berufen sich auf wissenschaftliche Untersuchungen zu CO₂ und befürchten, dass das gefährliche Gas, das tief unter der Erde unter hohem Druck in die Hohlräume der riesigen Erdgaslagerstätte gepresst



Etwa 20 Besucher nutzten am Dienstag im Kakerbecker Dorfgemeinschaftshaus die Gelegenheit, sich gezielt zur CO₂-Gefahr zu informieren. Auch bei Kakerbeck gibt es Bohrlöcher. Fotos (2): Osmers

werden soll, nicht brav dort unten bleibt, sondern einen Weg an die Oberfläche sucht – durch Risse und Verwerfungen, die durch die wechselnden Drücke auftreten, und durch eine Vielzahl der Bohrlöcher, die zu DDR-Zeiten auf der Suche nach Erdgas überall in der westlichen Altmark entstanden. Zwar wurden bereits vor der Wende mehr als 400 der auf bis zu 600 geschätzten Bohrlöcher wieder geschlossen. Doch das Füllmaterial – meist Zement – wird nach

Angaben der Bürgerinitiative im Laufe der Zeit durch das aggressive CO₂ angegriffen und zerfressen. Problematisch auch: Nicht alle Bohrlöcher seien dokumentiert.

Die Streiter gegen das lukrative Geschäft mit der CO₂-Verpressung sehen zudem langfristig eine weitere extreme Gefahr für die gesamte Region: Durch den hohen Druck könnte stark salzhaltiges Tiefenwasser aufsteigen und das Grundwasser vergiften.

Der Versammlungsort des Informationsabends wahr nicht zufällig gewählt. Eine Bohrlöcherkarte der Bürgerinitiative weist gleich östlich des Dorfes Kakerbeck zwölf Bohrlöcher auf. Christfried Lenz ermunterte die Besucher, sich an einer für kommenden Freitag vor dem Magdeburger Landtag geplanten Demonstration zu beteiligen und so den Protest gegen das CO₂-Endlager in der Altmark den Abgeordneten deutlich sichtbar zu machen.



Sprecher Christfried Lenz warnt mit der Bürgerinitiative „Kein CO₂-Endlager Altmark“ vor den tödlichen Gefahren für die Altmärker.